

Kolberg, am 7. Mai 1936.

Sehr geehrter Herr Professor!

Zu Ihrem 50. Geburtstag wird sicherlich manch  
ein Junge aus Deutschland zu Ihnen kommen;  
vielleicht ist es Ihnen eine kleine Freude, wenn  
auch einer aus Kommern dabei ist. Äußerlich  
gesehen ist es mir ein Junge, dem Sie so  
gut wie völlig unbekannt, eines Einzu-  
nen, der Ihnen zudem wenig Bedrückendes  
sagen kann. Aber dieser Junge kommt aus  
noch sehr von Herzen; und finden Sie, was  
ich Ihnen hier schreiben, steht das, was andere  
Menschen meiner Heimat, meiner Bekant-  
schaft, unserer Kirche genau wie ich müssen  
Sie: solche, die Ihnen bekannt sind, wie  
meine früheren Ausländer ganz vom Ver-  
ständnis von der reformierten Gemeinde  
und solche, die als Historiker, aber als  
ihre Kirchengeschichte wohl bewußt,  
Armen und tätige Gemeindeglieder ihrer  
Arbeit dankbar zu danken.  
Lassen Sie sich, sehr geehrter Herr Professor,  
zunächst diesen Dank sagen für das, was

Sie sind nun 20 Jahre als Pastor, als  
Universitätsprofessor und als Synodaler  
für die Reformation der Kirche tätig das  
Wort Gottes gearbeitet haben. Oder:  
Freuen Sie sich ein wenig darüber, daß  
es weit und breit Menschen gibt, die  
durch Sie und Ihre mannigfachen Arbeit  
in das Verständnis der biblischen Botschaft,  
das kirchliche Bekenntnis und ihre zu-  
sammen kirchliche Hoffnung gekommen sind  
und die Ihnen dafür danken, daß Sie  
zu ihrem Werkzeug erwählte und Ihre  
Arbeit - in ihm in mannigfaltiger Hinsicht  
so ganz verschiedenen Raden und in  
all ihrer Mannigfaltigkeit! - dienst an einer  
Kirche sein ließ.

Darf ich davon unmittelbar aufflik-  
kend fast offen weiter sprechen? Man  
will allerdings auch, Sie mir dankbar  
von Ihrer Arbeit lassen und dabei auf  
gute gut und freundlich Ihre Person ex-  
drücken, Es mannschaftlich wird und am  
liebsten aber damit wohl auch ein  
wenig Ihre Theologie verdarben, indem man  
- von der Form und von der Sache aus-  
gehend wieder beruht, Sie wissen nur

zu gut, wie viele Menschen mit Doublar-  
keit Ihre Gedanken, auf die Sorgen und  
weiteren Hilfe von Ihnen erwarten. Die müß-  
ten das nur allen gut, und das bei  
Ihren Versagen "nicht bekommen": Sie sind  
"ungebildet", "arrogant", "anspruchsvoll" in  
"Kundensicht" und Lebensform und Mensch-  
lichkeit sind auf alle gütlichen in länger  
also mehr abstoßend wirkende Erscheinung  
geworden. Ich bin deshalb - so wenig  
ich sonst immer im Verhältnis zur Hydrologie  
Hans Waffs die Karsten Hans Waffs interessen-  
voll sehr groß gewachsen, die im Oktober in  
Wien auf einmal persönlich sehen und  
in dem kleinen Hotel bei Alfred de Quarenau  
auf meine Sorgen zu dürfen, um mich  
auch nicht, wenn mich feinerer Auffas-  
sungen gegen dünkeltigen Nachdenken ausge-  
hen Arden zu können. Ich bin mit vie-  
len anderen zusammen sogar sehr darüber,  
dass Ihre eine gute Portion Humor und  
nicht über dem bürgerlichen Durchschnitt  
linguistischer Empfinden zu liegen sind!  
Ich habe vor allem im Hinblick auf jene  
Vorwürfe und Ansprüche mir selbst nicht  
15-21 im Jahr 28 der "Hydrologischen Gesellschaft  
Sitzung" gelesen und in Lösung gezogen.

Und gerade von da aus möchte ich es im Namen  
auf der Audienz Ihnen ausdrücken dürfen:  
Möge Ihnen auch über das 50. Jahr hinaus  
Ihre Kräfte, Ihre Unerbittlichkeit, Ihre Energie  
und Ihr Engagement erhalten bleiben -  
möge Sie aber, damit das alles im Dienst  
der Majestät des Heiligen Gottes stehe, und möge  
wir alle in diesem aufstrebenden Jahre  
das Wort aus der Levitika des vergangenen  
Sonntags I. Petr. 2, 12 immer besser verstehen  
und im Leben nicht aufhören lassen.

Und ein letzter, herzlicher Wunsch für Sie,  
der in Wirklichkeit ein Wunsch für alle im  
Dienst kirchlicher Verkündigung ausgesprochen  
ist (man wird ihn aber deshalb trotzdem nicht  
vergessen können dürfen): Möge Ihnen nun,  
da Sie mancherlei Grübelungen und Unter-  
suchungen für Ihre bevorstehenden  
Wahl mehr davon finden, vielleicht Kraft,  
Freudigkeit und Möglichkeit gegeben werden,  
die ungeliebten Dinge der Dogmatik mehr  
herzbeizubringen, damit es Ihnen vielleicht im  
Laufe Ihrer letzten Lebens- und Arbeitsjahre  
noch möglich ist, weiterhin darauf Sie ergiebige  
Fragen anderweitig umfassen zu können!  
Wie bitter nötig haben wir das!!

In aufrichtiger Dankbarkeit und Verfürgung  
Ihrer Ihr ergebenster

Hofenkauer, v. d. M.